

„Haben aufs richtige Pferd gesetzt“

StadtStiftung unterstützt FIZ-Projekt mit weiteren 5000 Euro

evkö **QUAKENBRÜCK.** Bereits seit einem Jahr wird das Projekt „Kochen – Kreatives Gestalten – Kommunikation“ des Freizeit- und Jugendzentrums FIZ durch die „Stadtstiftung Quakenbrück – Bürger für ihre Stadt“ finanziell gefördert. Jeden Freitagnachmittag zwischen 13 und 17 Uhr kochen, basteln und lachen 17 Kinder aus sechs verschiedenen Nationen zusammen.

Jetzt bekamen die Jungen und Mädchen erneut Besuch. Dr. Günter Welker-Altegoer und August Averbeck vom Vorstand der „Stadtstiftung – Bürger für ihre Stadt“ brachten gute Nachrichten mit: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Projekt, daher soll es von uns ein Jahr weitergefördert werden. Innerhalb eines Jahres ist bereits viel bewirkt worden“, sind sich die beiden Vorstandsmitglieder einig. Deshalb stellt die Stiftung weitere 5000 Euro dafür zur Verfügung.

Vor einem Jahr hatte der Vorsitzende des FIZ, Gerd Beckmann, die Idee zu diesem Projekt gehabt, mit der finanziellen Unterstützung der Stadtstiftung konnte es verwirklicht werden. Sinn und Zweck ist es, Kinder mit Migrationshintergrund besser in die Gesellschaft zu integrieren und gleichzeitig deutsche Kinder im Umgang mit fremden Kulturen zu schulen. Zudem werden den Kindern Dinge wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Höflichkeit beigebracht, die für das spätere Berufsleben wichtig sind.



Als „Dankeschön“ erhielten Dr. Günter Welker und August Averbeck (links) ein gerahmtes Foto der Gruppe mit allen Unterschriften der Kinder.

Foto: Eva Köbbemann

Die Leitung des Projektes liegt bei Maria Killert. Bereits nach kurzer Zeit haben die Kinder die Werte, die ihnen nahegelegt werden, verinnerlicht. Gerd Beckmann berichtet von einem Mädchen, das erkrankt war und daher am Freitagnachmittag nicht an dem Projekt teilnehmen konnte. Sie hatte ihren Vater gebeten, ins FIZ zu gehen und sie abzumelden. Am Montag darauf war das Mädchen wieder im FIZ und fragte sofort bei Gerd Beckmann nach, ob

ihr Vater sie wirklich abmeldet hatte. Dem Mädchen war es besonders wichtig, weiter zur Gruppe zu gehören, und dazu gehört eben auch Zuverlässigkeit.

„Es ist schön, dass wir jede Woche vier Stunden Zeit haben, um die Kinder zu fördern. Was wir hier machen, ist nachhaltig, deshalb ist es so wichtig, das Projekt jetzt nicht einfach auslaufen zu lassen“, erklärt Gerd Beckmann. Zukünftig können zum Beispiel türkische Jugendli-

che, die das Projekt mitgemacht haben und einen Gruppenleiterschein erworben haben, selbst Gruppen übernehmen und den Kindern die Werte, die sie einst gelernt haben, weitergeben. „Das Wichtigste ist, dass die Kinder freiwillig kommen. Das zeigt uns auch, dass es ihnen Spaß macht, hier zu sein“, fügt er hinzu und meint: „Wir haben aufs richtige Pferd gesetzt. Das ist unser bisher schönstes Projekt geworden.“

Im Januar soll ein Eltern-

abend organisiert werden, um sich ein Feedback zu holen, aber auch um den Eltern mitzuteilen, dass ihre Kinder ein weiteres Jahr jeden Freitag an dem Projekt teilnehmen können.

Und was wäre ein solches Projekt ohne die Betreuer? Ein großer Dank geht also nicht nur an Projektleiterin Maria Killert, sondern auch an die Betreuer Mustafa Mizrak und Vasiliki Sivuki sowie die Lesepatin Marie-Therese Oeverhaus.